



www.biasyl-regensburg.de

Email : bi.asyl@yahoo.com

Redebeitrag bei Demo „Solidarität mit den Protestierenden im Iran“ 22. Okt.

Liebe Demonstrierende, Danke für die Organisation.

Heute ist ein kalter und trüber Herbsttag. Wir frieren und stehen dennoch hier. Wir stehen hier, weil im Iran mutige Menschen gegen das aktuelle Regime auf die Straße gehen. Von hier aus, können wir Solidarität und Aufmerksamkeit an und auf die Demonstrierenden lenken: Jin, Jiyan, Azadi!

Doch, bis vor kurzem wurde in den Iran abgeschoben. Seit etwa zwei Wochen hat Bayern die Zeichen der Zeit erkannt und einen Abschiebestopp verhängt. Zeit wars! Die Geschichten, die bis dahin von bayerischen Behörden produziert wurden, sind unvorstellbar. Sie lesen sich wie ein schlechter Krimi. Doch genau deshalb müssen wir darüber sprechen, müssen die unmenschliche Abschiebepraxis der bayerischen Behörden im Blick behalten und dafür sorgen, dass der Abschiebestopp auch tatsächlich eingehalten und nicht umgangen wird. Wir dürfen nicht zulassen, dass uns die Zustände abstumpfen lassen. Wir gehen nach der Demo wieder nach Hause. Menschen im Iran, Geflüchtete, queere Menschen können die Diskriminierung, die Unterdrückung und Gewalt nicht einfach mal bei Seite legen wie viele von uns es tun, wenn sie Handy, Zeitung oder Laptop zur Seite legen.

Ende September, Anfang Oktober wurde ein besonders perfider Abschiebeversuch bekannt. Es geht um einen Mann mit iranischem Pass, der in Passau lebt und seinem Antrag auf Beschäftigungsduldung. Er möchte eine Ausbildung zum Pflegefachhelfer machen – ein Mangelberuf in Deutschland. Er hat einen Betrieb, der ihn ausbilden möchte. Um die Duldung zu erhalten und die Ausbildung beginnen zu können, musste er seinen Pass abgeben. Nun wurde er, unter dem Vorwand, dass er seine Duldung erhält, von seiner Sachbearbeiterin in die Ausländerbehörde einbestellt. Dort erhielt er jedoch nicht, wie im Schreiben an ihm formuliert, seine Duldungspapiere, sondern wurde in Abschiebehaft genommen. Das sind Mittel und Wege eines Unrechtsstaats und einer Demokratie unwürdig! Menschen unter dem Vorgaukeln falscher Tatsachen in Ämter zu locken, um sie

aufzugreifen ist keine Praxis in einem Rechtsstaat, sondern erinnert an Despoten, die willkürlich die einen verhaften lässt und die anderen Privilegiert, damit sie nicht mucken. Ein solcher Fall empört und ist abenteuerlich. So etwas darf nie wieder passieren.

Ein weiterer Fall: die Zentrale Ausländerbehörde in Oberfranken. Ein Mann mit iranischem Pass muss sein Visumverfahren nachholen, um nicht abgeschoben zu werden: D. h. er muss Aus- und wieder Einreisen. Doch dieses Verfahren wird verzögert, da seine Partnerin Schwanger ist und sie ein Kind erwarten. Das Kind stirbt wenige Tage nach der Geburt. Anstatt die Familie trauern zu lassen und Zeit zum Abschied nehmen zu geben, fordert die ZAB ein umgehendes Nachholen des Verfahrens an. Wie kalt kann mit Menschen umgegangen werden, wie sehr sich gegen das Leid anderer verhärten?

Das sind nur zwei Geschichten von vielen, bei denen moralische Grausamkeiten und fachliche Fehlentscheidungen getroffen werden. Fehlentscheidungen die Menschenleben kosten können. Abschiebungen sind unwürdig und die Abschiebepraxis in Bayern setzt dem ganzen noch eine Krone auf.

Was uns die Menschen im Iran aber gerade wieder lehren ist, dass es wichtig ist Aufmerksamkeit zu erzeugen, wenn Unrecht geschieht. Nicht wegzusehen und auch andere dazu zu bringen sich damit auseinandersetzen. Nicht gleichgültig werden sowohl gegenüber Einzelschicksalen als auch gegenüber der Systematik, die das Recht auf Asyl seit Jahrzehnten ausgehöhlt und unterläuft. Es wird unterlaufen von denen, die vorgeben den Rechtsstaat im Sinn zu haben. Halten wir Ihnen den Spiegel der tagtäglichen Abschiebepraxis vor, damit sie die Fratze ihrer hässlichen Entscheidungen ins Gesicht sehen müssen!